

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

27. Jahrgang

Berlin, den 23. September 1960

Nummer 39

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die internationale und die westdeutsche Konjunktur Mitte September 1960

Die internationale Situation

Träger des wirtschaftlichen Wachstums in der westlichen Welt sind gegenwärtig die europäischen Volkswirtschaften. Trotz gewisser regionaler Unterschiede hinsichtlich des Wachstumstempos, aber auch der Nutzbarmachung der Wachstumsmöglichkeiten, kann der Konjunkturverlauf im europäischen Raum im Jahre 1960 als recht befriedigend bezeichnet werden. Dabei ist die leichte Verlangsamung des Produktionsanstiegs in Europa zugleich die Folge des allmählichen Hineinwachsens in die Kapazitäten und ihrer zunehmenden Ausnutzung, daneben aber auch in Teilbereichen eines Zurückbleibens der Nachfrage hinter einer an sich möglichen Produktionsausweitung. Ob und inwieweit die Schwächetendenzen der amerikanischen Wirtschaft nachhaltigeren Einfluß auf die europäische Entwicklung gewinnen werden, bleibt abzuwarten. Für die Abwehr solcher Ausstrahlungen ist die Tatsache von Nachteil, daß es sich bei Europa nicht um einen Wirtschaftsraum, sondern um eine Vielzahl von Nationalwirtschaften handelt, die unterschiedlichen wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Einwirkungen ausgesetzt sind.

Zu den erfreulichen Symptomen der europäischen Entwicklung gehört die Investitionsbereitschaft der gewerblichen Wirtschaft: sie hat sich gerade jetzt wieder in den Investitionsplanungen der britischen Wirtschaft gezeigt, die ein erneutes Wachstum zum Ausdruck bringen. Die Investition bestimmt, da in Europa kaum noch Arbeitskraftreserven vorhanden sind, die künftige Expansionsrate von der Angebotsseite her, so daß hierdurch günstige Voraussetzungen für die weitere Entwicklung geschaffen werden. Der relativ störungsfreie Konjunkturverlauf, der sich auch in der annähernden Preisstabilität widerspiegelt, ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß die außen-

wirtschaftliche Situation es den Ländern erlaubte, ihr heimisches Warenangebot durch Einfuhren zu verbreitern. Ob allerdings alle Länder von diesen Möglichkeiten, vor allem Güter auch aus den außereuropäischen Gebieten einzuführen, ausreichend Gebrauch gemacht haben, muß bezweifelt werden; die Angst vor der Konkurrenz aus Ländern mit relativ niedrigem Realloohniveau auf der einen und eine übergroße Sorge vor Verlust von Währungsreserven auf der anderen Seite haben hier bremsend gewirkt.

Demgegenüber lassen die neuesten Daten über die konjunkturelle Entwicklung in den Vereinigten Staaten kaum noch daran zweifeln, daß die amerikanische Wirtschaft erneut einer „recession“ zusteuert. Mit fast 6 vH hat die Arbeitslosigkeit im Monat August einen Stand erreicht, der in der Nachkriegszeit bisher nur in Phasen konjunktureller Abschwächung überschritten worden ist. Die Industrieproduktion stagniert auf hohem Niveau, aber Auftragseingänge und Umsätze der verarbeitenden Industrie haben seit Monaten eine sinkende Tendenz. Dabei blieben die Auftragseingänge hinter dem Industrieabsatz zurück, was zu einer Reduzierung des Auftragsbestandes geführt hat. Die erneute Abnahme der Auftragseingänge muß um so nachdenklicher stimmen, als die Regierung erhöhte Rüstungsaufträge erteilt haben dürfte. Dies bedeutet, daß die private Wirtschaft noch mehr Zurückhaltung bei der Auftragserteilung hat walten lassen, als aus den Zahlen hervorgeht.

Wie befürchtet, hat die Nachfragedämpfung die Investitionsbereitschaft der amerikanischen Wirtschaft zunehmend beeinträchtigt. Wie aus den neuesten Umfragen hervorgeht, haben die Unternehmungen nicht nur abermals Abstriche an ihren laufenden Investitionsvorhaben vorgenommen; sie haben auch sehr viel weniger Finanzierungsmittel

für künftige Investitionsvorhaben bereitgestellt. Die hierfür bewilligten Gelder unterschreiten den Vorjahrsstand um 11 vH. Da die bisherige Investitionstätigkeit aber ein wichtiger Faktor der jüngsten, bereits sehr unbefriedigenden Entwicklung war, muß diese Erlahmung der Investitionsfreudigkeit mit Sorge betrachtet werden, zumal weder vom Wohnungsbau noch vom privaten Verbrauch kurzfristig Anregungen ausgehen werden.

Der Mangel an Auftriebskräften im privaten Bereich wird sich kaum durch die vorgesehenen Erhöhungen der Ausgaben der Öffentlichen Hand für Verteidigungszwecke und Straßenbau wettmachen lassen. Auch von Krediterleichterungen wird man sich keinen Wandel des konjunkturellen Klimas erhoffen können. Dies nicht nur, weil auf dem zinsempfindlichen Wohnungsmarkt das Angebot an Wohnraum die Nachfrage zur Zeit übersteigt, sondern auch, weil dem Federal Reserve System im Hinblick auf die defizitäre Gestaltung der amerikanischen Zahlungsbilanz noch immer die Hände gebunden sind. Trotz der überraschend hohen Überschubbildung im Warenverkehr mit dem Ausland im ersten Halbjahr — die Ausfuhren überstiegen die Einfuhren um 2 Mrd. \$ — hat das Zinsgefälle einen Abzug von Dollarguthaben bewirkt. Mögen privatwirtschaftliche Rentabilitätsabwägungen, die zu diesen Bewegungen geführt haben, in einem marktwirtschaftlichen System ihre Berechtigung haben, so bleibt die Haltung der außeramerikanischen Zentralbanken wenig verständlich, die von ihrem Recht Gebrauch gemacht haben, die angebotenen Dollarbeträge in Gold umzutauschen; dies hat sich seit Jahresmitte in einem beschleunigten Rückgang der amerikanischen Goldbestände niederschlagen.

In dieser weltwirtschaftlichen Konstellation sehen sich die überwiegend Rohstoffe produzierenden Länder nach einer verhältnismäßig kurzen Periode kräftigen Wachstums ihrer Ausfuhren erneut einem Käufermarkt für ihre Produkte gegenüber. Die Weltmärkte stehen seit einiger Zeit wieder unter zum Teil starkem Angebotsdruck; dies hat zu einer tendenziellen Verschlechterung auch der „terms of trade“ der Rohstoffländer geführt. Eine solche Wendung ist um so bedauerlicher, als in den vorangegangenen Monaten des Aufschwungs die Ausfuhrerlöse diesen Ländern im allgemeinen zwar die Aufhebung ihrer Einfuhrbeschränkungen, aber kaum eine Anreicherung ihrer Devisenreserven erlaubt haben. Die erneute Verschlechterung ihrer Ausfuhrchancen beeinträchtigt daher unmittelbar ihre Einfuhren, die zu Beginn dieses Jahres ihren bisherigen Höchststand von 1957/58 ohnehin gerade erst überschritten hatten.

Westdeutschland

Obwohl der saisonbedingte Rückgang der industriellen Erzeugung während der sommerlichen Urlaubsmonate in Westdeutschland besonders ausgeprägt war, ist das konjunkturelle Gesamtbild der westdeutschen Wirtschaft unverändert gut geblieben. Vor allem sind keine neuen zusätzlichen

konjunkturellen Faktoren wirksam geworden, die dem bevorstehenden Herbstaufschwung eine unerwünschte Beschleunigung verleihen könnten.

Trotz des seit Jahresmitte stärker in Erscheinung getretenen Abklingens aller ins Gewicht fallenden boomartigen Faktoren der Nachfrageentwicklung ist die Anfälligkeit für Preiserhöhungen in einigen Bereichen der Wirtschaft jedoch zweifellos größer geworden. Abgesehen von den schon seit langem bestehenden verstärkten Preisauftriebstendenzen in der Bauwirtschaft sind nämlich inzwischen auch die industriellen Erzeugerpreise verstärkt in Bewegung geraten; sie zeigen seit Mai dieses Jahres einen Aufwärtstrend, der im Vergleich zur Vorjahrsentwicklung kontinuierlich und ausgeprägter als vor diesem Zeitabschnitt nach oben gerichtet ist. Maßgebend für diese Tendenzen sind in erster Linie die Preiserhöhungen für Investitionsgüter, vor allem im Bereich des Maschinenbaus. Anders als noch im Vorjahr, wo der Aufwärtstrend der allgemeinen Preisentwicklung ausschließlich durch die stark steigenden Preise der landwirtschaftlichen Erzeugung bestimmt wurde, sind es in diesem Jahr weitgehend die industriellen Erzeugerpreise, die für die Preisauftriebstendenzen maßgebend sind. Der im Vergleich zu früheren Investitionskonjunkturen heute bereits schon sehr lange andauernde, ungewöhnlich starke Aufschwung der Investitionsgüterindustrien hat zweifellos infolge des mit diesem Aufschwung notwendigerweise verbundenen und immer stärker in Erscheinung tretenden Verkäufermarktes inzwischen ein Preisklima für Erzeugnisse der Investitionsgüterindustrien geschaffen, das trotz der im Zuwachs nachlassenden Bestelltätigkeit die Neigung der Produzenten verstärkt hat, Preissteigerungen vorzunehmen.

Gegenüber diesen Preissteigerungstendenzen im industriellen Erzeugungsbereich zeigt der von der Öffentlichkeit am meisten beachtete Indikator, nämlich der Index für die Kosten der Lebenshaltung, nach wie vor eine sehr erfreuliche Stabilität. Nach den jüngsten für August vorliegenden Erhebungen sind die in Auswirkung des Bundesmietengesetzes erfolgten Mietenerhöhungen durch die saisonbedingten Preisrückgänge wichtiger Ernährungsgüter mehr als ausgeglichen worden, so daß die Lebenshaltungskosten sogar leicht gesunken sind. Abgesehen von diesen sich für die Preisentwicklung günstig auswirkenden saisonalen Faktoren sprechen jedoch auch die konjunkturellen Tendenzen für eine weiter ruhige und zu keinen Besorgnissen Anlaß gebende Entwicklung der Preise im Bereich der Lebenshaltung. Auf der Angebotsseite — und zwar in den wichtigsten Bereichen der Verbrauchsgütererzeugung — haben sich gerade in so bedeutenden Sektoren wie Textilien (Bekleidung) und Leder (Schuhe) die Tendenzen zu Käufermärkten verstärkt.

Auch die durch die bisherigen und die zu erwartenden weiteren Erhöhungen der Lohnsätze bewirkte Verstärkung in der Zunahme der Arbeitseinkommen wird wegen der gleichzeitigen Verlangsamung bei der Zunahme der Beschäftigtenzahl zu keiner Beschleunigung des Wachstumstempos der Masseneinkommen führen. Der Zu-

nahme des privaten Verbrauchs, die zwar kontinuierlich aber keineswegs schlagartig erfolgt, steht ein Angebotspotential der Verbrauchsgütererzeugung gegenüber, das im Verlauf dieses und des vergangenen Jahres so beträchtlich vergrößert werden konnte, daß es unter den bisherigen Absatzbedingungen keineswegs überfordert worden ist. Auch bei einer Verstärkung der Verbrauchszunahme wird es durchaus ausreichen, um Anspannungen, die zu Preissteigerungen führen müßten, zu vermeiden. Von der Bestelltätigkeit des Handels sind diesmal — anders als im Vorjahr — keine zusätzlichen Auftriebsimpulse zu erwarten, da im Bereich des Handels nicht zum wenigsten auf Grund der Erfahrungen dieses und des vergangenen Jahres kaum Neigung bestehen dürfte, übersteigerte Lageraufstockungen vorzunehmen.

Durch den bisherigen Verlauf des Aufschwungs ist demonstriert worden, daß eine nach internationalen Maßstäben ungewöhnlich hohe reale Wachstumsrate der Gesamterzeugung wie die des westdeutschen Bruttosozialprodukts im Verlauf dieses Jahres auch unter den Bedingungen eines mehr oder weniger ständigen und sich verschärfenden Engpasses an Arbeitskräften, der heute in einer Arbeitslosenquote von weniger als 1 vH zum Ausdruck kommt, ohne inflatorischen Preisaufrtrieb möglich ist. Der westdeutsche Aufschwung ist in zunehmendem Maße zu einer Konjunktur der industriellen Ausrüstungsinvestitionen geworden, wobei in immer stärkerem Maße das Substitutionsmotiv, nämlich der Ersatz der knappen Arbeitskraft durch die arbeitsparende Maschine

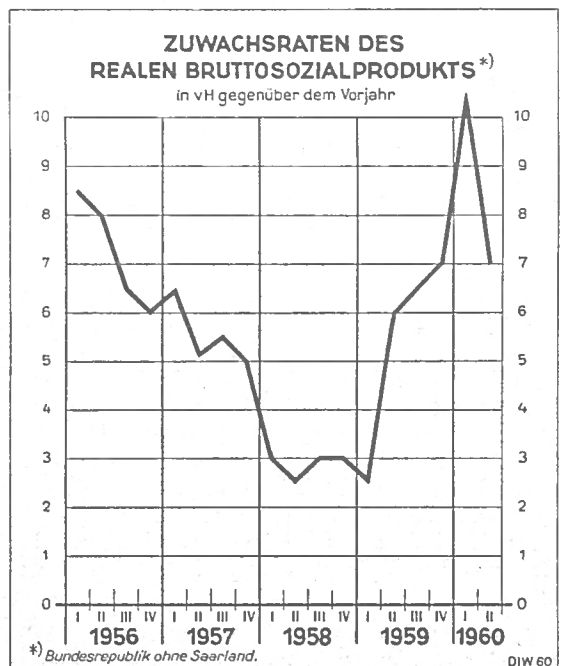
als treibender Faktor in Erscheinung getreten ist. Auch wenn das Wachstumstempo der industriellen Erzeugung in der zweiten Hälfte dieses Jahres geringer sein wird als das durch Sonderfaktoren beeinflusste, d. h. überhöhte Wachstumstempo der ersten Jahreshälfte — wofür die bis jetzt vorliegenden Produktionsziffern seit Jahresmitte sprechen — so dürfte auch dieser verringerte Zuwachs der industriellen Erzeugung immer noch eine Steigerung der westdeutschen Industrieproduktion ermöglichen, die für das Jahr 1960 gegenüber dem Vorjahr eher über als unter 10 vH liegen dürfte. Mit einer solchen Erzeugungssteigerung würde eine Erweiterung der industriellen Kapazitäten um etwa 8 vH Hand in Hand gehen. Diese für ein Durchhalten, auf keinen Fall aber für einen höchst gefährlichen Abbruch des heute erreichten Fortschritts sprechenden Tendenzen der industriellen Erzeugung, die noch durch die positiven Daten einer verstärkt wachsenden Einfuhr ergänzt werden, können ohne inflatorische Preissteigerungen realisiert werden. Es wäre daher höchst bedauerlich, wenn die wirtschaftspolitischen Instanzen infolge des wenig konjunkturbewußten Preisverhaltens der Produzenten eines Sektors der industriellen Erzeugung (der, wie die Ausrüstungsinvestitionen, in den besonderen Genuß der gegenwärtigen Phase des Aufschwunges gelangt ist) zu erneuten globalen Eingriffen veranlaßt werden würden, die diesmal sehr einschneidende Wirkungen auf die gesamte Entwicklung der westdeutschen Wirtschaft haben müßten.

Das Sozialprodukt im zweiten Vierteljahr 1960

Wirtschaftstätigkeit, Beschäftigung, Produktivität

Nach vorläufigen Berechnungen hat das Bruttosozialprodukt im zweiten Vierteljahr 1960 mit 67 Mrd. DM (ohne Saarland) nominal um rund 10 vH zugenommen. Das reale Wachstum lag um 7 vH über dem Vorjahrsergebnis; 3 vH entfielen auf Preissteigerung. Die starke Ausdehnung des Angebotspotentials hat damit ohne Tempominderung angehalten. Die Zuwachsraten des Vorjahrs wurden jedenfalls in II/1960 sämtlich übertroffen. Daß die reale Zuwachsrate des Vorquartals (10,5) nicht erreicht wurde, steht dieser Einschätzung nicht entgegen: In I/1960 überlagerten Sondereinflüsse den gegenwärtigen Wachstumspfad.

Im einzelnen wirkte sich dabei aus, daß mehr Arbeitstage zur Verfügung standen (Ostertermin), die Zahl der Beschäftigten stärker zunahm (verringerte Winterarbeitslosigkeit) und schließlich die den Zuwachs ebenfalls beeinflussende Ausgangsbasis I/1959 — der konjunkturelle Aufschwung setzte in II/1959 ein — vergleichsweise niedrig war. Die vom Arbeitsvolumen, d. h. von den Komponenten „Arbeitstage“, „tägliche Arbeitszeit“ und „Erwerbstätige“ ausgehenden Ein-



Entstehung des Bruttosozialprodukts der Bundesrepublik

Schätzung in Mrd. DM

Beiträge von	1958	1959	1958			1959				1960	
			II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Land- und Forstwirtschaft	16,5	17,1	4,1	4,1	4,2	4,2	4,2	4,4	4,3	4,4	4,4
Bergbau, Energiewirtschaft	12,4	12,7	3,0	3,0	3,2	3,2	3,0	3,1	3,4	3,4	3,2
Verarbeitendes Gewerbe	93,5	101,2	22,5	23,8	25,1	22,5	24,6	25,8	28,3	27,1	28,0
Industrie	84,5	91,5	20,3	21,6	22,6	20,4	22,2	23,3	25,7	24,7	25,4
Handwerk	9,0	9,7	2,2	2,2	2,5	2,2	2,4	2,5	2,6	2,4	2,6
Baugewerbe	14,0	16,8	3,6	4,0	3,8	3,1	4,5	4,8	4,4	3,8	5,1
Handel, insgesamt	31,2	34,0	7,5	7,8	8,8	7,4	8,2	8,8	9,9	8,3	9,0
Einzelhandel	13,8	14,9	3,3	3,3	4,1	3,3	3,6	3,6	4,6	3,5	3,9
Großhandel	17,4	19,1	4,2	4,5	4,7	4,1	4,6	5,2	5,3	4,8	5,0
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	15,2	16,4	3,7	4,0	3,9	3,7	4,0	4,3	4,4	4,1	4,4
Banken u. private Versicherungen	7,2	8,2	1,8	1,8	1,9	1,9	2,0	2,1	2,2	2,2	2,2
Wohnungswesen	5,6	6,2	1,4	1,4	1,4	1,5	1,5	1,6	1,6	1,6	1,6
Staat	17,5	18,2	4,3	4,4	4,6	4,5	4,5	4,6	4,7	4,7	4,9
Sonstige Dienstleistungen	15,3	16,3	3,8	3,9	3,9	4,0	4,0	4,1	4,2	4,2	4,3
Einkommen aus dem Ausland	-0,3	-0,5	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,2	-0,1	-0,1
Bruttosozialprodukt	228,2	247,0	55,7	58,1	60,7	55,9	60,4	63,5	67,2	63,7	67,0
Saarland . . . . .	.	2,7	.	.	.	.	.	1,3	1,4	1,3	1,4
Bruttosozialprodukt a) zu jeweiligen Preisen	228,2	249,7	55,7	58,1	60,7	55,9	60,4	64,8	68,6	65,0	68,4
b) zu Preisen von 1954	202,7	218,0	49,7	51,4	53,7	48,3	52,7	55,2	57,8	55,8	58,4

Quellen: Für die Jahreszahlen Statistisches Bundesamt, Vierteljahrsdaten Berechnungen des DIW, vgl. auch Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung.

flüsse auf das reale Wachstum des Sozialprodukts waren mit 4,5 vH im ersten Vierteljahr 1960 ungewöhnlich stark und trugen rund zur Hälfte zur Produktionsausweitung bei. Im zweiten Vierteljahr war der gleiche Einfluß nur zu einem Bruchteil wirksam; der Beschäftigungsstand übertraf das Vorjahrsniveau nicht mehr so stark und der von der Zahl der Arbeitstage ausgehende Einfluß war sogar negativ. Die erwähnte Schwankung im Zuwachs des Sozialprodukts läßt sich also voll aus der Entwicklung des Arbeitsvolumens ableiten und wurde nicht etwa auf Grund eines Nachlassens in der Produktivitätszunahme hervorgerufen. Diese erreichte vielmehr in beiden Vierteljahren den gleich (und erfreulich) hohen Wert von 6 vH. Zwar hat sich der Spielraum für Effizienzsteigerungen durch Ausschöpfung der Kapazitätsreserven verengt (und wird sich auch weiter verengen), doch trägt die rege Investitionstätigkeit zunehmend Früchte und sichert auch künftig eine Zunahme des realen Sozialprodukts je Erwerbstätigen von 5 bis 6 vH.

Im Gegensatz zum ersten Vierteljahr 1960, in dem die Zuwachsraten im Baugewerbe und im verarbeitenden Gewerbe die der Gesamtwirtschaft besonders stark übertrafen, verlief die Entwicklung im zweiten Vierteljahr ausgeglichener.

Freilich lag der Schwerpunkt der Expansion nach wie vor bei der verarbeitenden Industrie (+ 11 vH Produktionszunahme zu konstanten Preisen ohne Saarland). Innerhalb dieses Bereiches hatten die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien sowie die Investitionsgüterindustrien erneut das stärkste Wachstum. Die Verbrauchsgüterindustrien expandierten erheblich schwächer und nur noch im Ausmaß des gesamten „privaten Verbrauchs“ (+ 8 vH). Nach wie vor schwach blieb die Produktionszunahme in der Gruppe der Nahrungs- und Genußmittelindustrien.

In den übrigen Bereichen der Güterproduktion übertraf nur die Energieerzeugung die gesamt-

wirtschaftliche Zuwachsrate. Die schwache Zunahme im Bergbau ist auf einen erheblichen Rückgang der Beschäftigten im Kohlenbergbau zurückzuführen, und auch im Baugewerbe hemmte der Faktor Arbeit — der Beschäftigtenstand des Vorjahres wurde nicht mehr überschritten — die Produktionsausweitung. In den verteilenden Bereichen (Handel, Verkehr) sowie in den Dienstleistungsbereichen unterschieden sich die Zuwachsraten weniger stark. Der Einzelhandel hatte — saisonbedingt — eine erhebliche Steigerung in der Nettoleistung und auch die günstige Entwicklung im Verkehrs- und Nachrichtenwesen hob sich heraus.

Die Grob-Struktur der Entstehungsseite hat sich kaum verändert. Wie bereits im Vorjahr standen die Anteile von Produktion, Verteilung und Dienstleistungen im Verhältnis von 60 : 20 : 20. Für die marginale Größe allein, also den das Vorjahrsprodukt übersteigenden Betrag, ergeben sich Relationen von 63 : 20 : 17.

Die Verwendung des Sozialprodukts

Bereits im Wochenbericht Nr. 26 ist darauf hingewiesen worden, daß die späte Lage des Osterfestes in diesem Jahr den vierteljährlichen Entwicklungsvergleich erschwerte. Da der gleiche Einfluß — diesmal mit umgekehrten Vorzeichen — im zweiten Vierteljahr wirksam war, werden im folgenden auch die Ergebnisse des ersten Halbjahrs zur Analyse herangezogen.

Von der absoluten Zunahme des Bruttosozialprodukts gegenüber dem 1. Halbjahr 1959 (17 Mrd. DM) entfielen knapp 3 Mrd. DM auf die seit Mitte 1959 in die Rechnung einbezogene Produktion des Saarlandes und knapp 5 Mrd. DM auf Preissteigerungen. Der verbleibende Betrag entspricht einer realen Zunahme des Bruttosozialprodukts um 9 vH (die Quartalsergebnisse lauten: 11 und 7 vH). Da gleichzeitig die Einfuhr bedeutend stärker zunahm — nach wie vor besonders an

Bereitstellung und Verwendung des Sozialprodukts
(1960 einschließlich Saarland)

	II/1959		II/1960		Zuwachsraten II/60 gegenüber II/59	
	Zu jeweiligen Preisen in Mrd. DM	Preis- index II/59 = 100	Zu Preis- v. II/59 Mrd. DM		nomi- nal	real
Bereitstellung						
Bruttosozialprodukt	60,4	68,4	103	66,6	10	7
Einfuhr ²⁾	12,9	15,2	100,5	15,2	18	17
Insgesamt	73,3	83,6	102	81,8	11,5	9,5
Verwendung						
Privater Verbrauch	34,8	38,9	102,5	38,0	9	7
Öffentl. Verbrauch	8,2	9,7	102,5	9,5	17	14
Brutto-Anlage- investitionen	14,5	17,0	104,5	16,3	16	11
a) Bauten	7,8	9,0	108,5	8,4	14	5
b) Maschinen u. Einrichtungen	6,7	8,0	101	7,9	18	17
Lagerbildung	0,5	1,3	101	1,3	140	135
Ausfuhr ²⁾	15,3	16,7	100	16,7	8,5	8,5
Insgesamt	73,3	83,6	102	81,8	11,5	9,5

1) Ohne Saarland. — 2) Einschließlich Dienstleistungen sowie Verkehr mit West-Berlin und sowjetischer Besatzungszone.

Halb- und Fertigwaren —, standen insgesamt (ohne Saarland) im ersten Halbjahr 11,5 vH und im zweiten Vierteljahr 9,5 vH mehr an Gütern und Diensten für Inlandsverwendung und Ausfuhr zur Verfügung. Ein erster Überblick zeigt, daß die Nachfrage der heimischen Investoren und des Auslands während des gesamten ersten Halbjahrs dominierte. Privater und öffentlicher Verbrauch, obwohl durchaus nicht „zu langsam“ expandierend, blieben erheblich dahinter zurück.

Die Ausrüstungsinvestitionen haben im gesamten ersten Halbjahr 1960 mit 17 vH realem Zuwachs (ohne Saarland) stärker zugenommen als im vorangegangenen Halbjahr, doch verlangsamte sich in den letzten Monaten des Untersuchungszeitraums das stürmische Entwicklungstempo ein wenig. Der Höhepunkt der seit Frühjahr 1959 im Gange befindlichen Steigerung der Zuwachsraten im Investitionssektor scheint somit erreicht worden zu sein, vor allem da die Bauinvestitionen im zweiten Vierteljahr recht erheblich an Wachstumstempo einbüßten. Die Zunahme der Vorräte verließ im zweiten Vierteljahr im Einklang mit der gesamtwirtschaftlichen Expansion, nachdem in den ersten Monaten des Jahres — u. a. zur Wiederauffüllung der Bestände — die Lagerbildung in fast excessivem Ausmaß vor sich ging.

Einschließlich der Lagerbildung wurden in diesem Zeitraum 29 Mrd. DM (zu Preisen von 1954) oder 26 vH des Bruttosozialprodukts investiert. Der Höchststand im Jahre 1955 wurde damit übertroffen; die Kapazität der Gesamtwirtschaft konnte also weiterhin beträchtlich erhöht werden.

Im Zusammenhang mit dem Ostergeschäft zog die Zuwachsrate des privaten Verbrauchs im zweiten Vierteljahr kräftig an (real + 7,5 vH). Inwieweit hinter dieser Ziffer außer dem saisonalen Faktor eine echte konjunkturelle Belegung steht, kann aus den realen Größen allein nicht ersehen werden. Die reale Zuwachsrate für das gesamte erste Halbjahr liegt nämlich kaum über der des Vorjahres. Die nominale Entwicklung

zeigt dagegen ein ständiges, wenn auch nicht sehr starkes Anziehen des privaten Verbrauchs (Jahreszuwachsrate 1. Halbjahr 1959: 5,5 vH; 2. Halbjahr 1959; 6,5 vH; 1. Halbjahr 1960: 7,5 vH). Immerhin bleibt die Ausdehnung der Nachfrage in diesem Sektor ganz erheblich hinter dem Durchschnitt zurück; sie erfolgt nur gut zur Hälfte des allgemeinen Tempos der Nachfrage.

Unterdurchschnittlich expandierte auch der öffentliche Verbrauch (+ 7 vH). Es gäbe jedoch ein unvollständiges Bild, wollte man bei der Beurteilung des Gesamt-Aggregats stehenbleiben. Die Ausgaben für militärische Zwecke nahmen nämlich, möglicherweise auch auf Grund einer allgemeinen Veränderung in den öffentlichen Prioritäten, recht kräftig zu, und ihnen ist zuzuschreiben, daß die erwählte für das erste Halbjahr geltende reale Zuwachsrate im zweiten Vierteljahr erheblich übertroffen wurde (+ 15 vH). Die Steigerung der Personaltarife schließlich kommt in der realen Betrachtung überhaupt nicht zum Ausdruck, da sie, allgemein statistischen Konventionen gemäß, als Preisfaktor in der Rechnung erscheinen; der nominale Zuwachs ist für II/1960 auf 20 vH des Vorjahres zu veranschlagen.

Wie schon in früheren Expansions-Perioden der westdeutschen Wirtschaft (1950/51, 1954/56) steigen seit dem Frühjahr 1959 die unverteilter Gewinne erneut sprunghaft an. Mit einem Zuwachs von 66 vH hat sich diese Entwicklung im ersten Halbjahr 1960 weiter kumuliert. Die Gesamt-Einkommenssteigerung lag zur gleichen Zeit bei 13 vH. Von allen anderen Einkommensgrößen, die in dem hier benutzten Gesamtrechnungssystem für sich ausgewiesen werden, blieben über diesem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt nur noch die Nettoeinkommen der Öffentlichen Hand.

Einschließlich der indirekten Steuern und der öffentlichen Erwerbseinkünfte sind der Öffentlichen Hand vom Primäreinkommen im ersten Halbjahr 1960 knapp 46 Mrd. DM zugeflossen. Die Einnahmen betragen 35 vH des Nettosozialprodukts zu Marktpreisen und blieben damit — gemessen an dieser Quote — leicht unter dem Vorjahrswert. Den Mehreinnahmen infolge relativ stärkerer Belastung der Arbeitnehmereinkommen standen unter dem Durchschnitt bleibende Zuflüsse aus indirekten Steuern und Gewinnabgaben gegenüber.

Dennoch hat das Nettoeinkommen der Öffentlichen Hand, das sich aus der Summe der Einkünfte durch Abzug der öffentlichen Einkommensübertragungen errechnet, überproportional zugenommen, weil die Übertragungen an die privaten Haushalte (Sozialeinkommen) nur geringfügig stiegen (+ 2 vH). Die Öffentliche Hand konnte im vergangenen Halbjahr also mit ihren Einnahmen der konjunkturellen Belegung annähernd folgen und wurde gleichzeitig von Transfer-Ausgaben relativ entlastet.

Was die Sozialeinkommen selbst anbelangt, so stiegen (ohne Saarland) die Barleistungen der Sozialversicherung um 3,5 vH, die Beamtenpensionen noch weniger, und die Übertragun-

gen der Gebietskörperschaften gingen erneut zurück. Innerhalb der Sozialversicherungen hatten vor allem die Rentenzahlungen höhere Zuwachsraten (6 bis 7 vH). Der erneute Rückgang der Arbeitslosigkeit bewirkte eine erhebliche Ausgabenminderung (— 40 vH) bei der Arbeitslosenversicherung. Allein durch das Gewicht dieser Einsparungen wurde die Zuwachsrate der gesamten Barleistungen im Sektor Sozialversicherung fast halbiert. Die günstige Arbeitsmarktlage wirkte sich auch — wenn auch relativ schwächer — auf die Höhe der Leistungen der Gebietskörperschaften (abnehmende Arbeitslosenhilfe) aus. Insgesamt brauchten Bund, Lastenausgleich und Gemeinden im ersten Halbjahr 1960 im Saldo 200 Mill. DM weniger zu zahlen.

Wenn auch beträchtlich unter dem durchschnittlichen Wachstum des Gesamteinkommens liegend, haben die Löhne und Gehälter doch ihr Expansionstempo im ersten Halbjahr 1960 nennenswert beschleunigt. Dies gilt trotz gestiegener Steuerbelastung brutto wie netto.

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte insgesamt (also Nettolöhne und -gehälter, Sozialeinkommen, Vermögensübertragungen und verteilte Gewinne) nahm ohne Saarland um knapp 8 vH zu. Insgesamt wurden von 83 Mrd. DM (einschließlich Saar) 8 Mrd. DM gespart und 75 Mrd. DM verbraucht. Die Sparquote war damit leicht rückläufig (1. Halbjahr 1959: 10,3 vH; 1. Halbjahr 1960: 9,8 vH). Der Zuwachs an Spareinlagen (ohne Bausparkasse) und die Wertpapierkäufe blieben unter dem Vorjahrsstand, die übrigen Anlageformen vermochten diese Einbußen lediglich auszugleichen. Im Saldo wurde dennoch eine kleine Steigerung der Spartätigkeit erzielt, da die in Anspruch genommenen Konsumkredite den relativ hohen Vorjahrsbetrag nicht erreichten.

Preisentwicklung

Das Preisniveau des Bruttosozialprodukts stieg erneut leicht an und hat im Durchschnitt des zweiten Vierteljahres einen Stand von 117 (1954 = 100) erreicht. In Jahreszuwachsdaten gerechnet beziffert sich die Preissteigerung wie bereits in I/1960 auf 3 vH. Da die Einfuhrpreise nach wie vor unter dem Vorjahr lagen und somit dem Preisauftrieb bei der heimischen Wertschöpfung weiter entgegenwirken konnten, war das Preisniveau für die Gesamtheit der produzierten wie importierten Güter und Dienste um 2 vH höher als im zweiten Vierteljahr 1959.

Über dem Durchschnitt bewegte sich die Steigerung der Baupreise (+ 8 vH) und der Verbraucherpreise (+ 2,5 vH). Bei einer kontinuierlichen

Betrachtung verliert sich jedoch diese Gemeinsamkeit. Das Preisniveau der Bauinvestitionen zog im zweiten Vierteljahr weiter stark an, während das Preisniveau des privaten Verbrauchs seit dem Herbst 1959 nicht mehr gestiegen ist. Für die übrigen Verwendungsbereiche gilt mit Ausnahme der Ausfuhr, daß Preissteigerungen in der Größenordnung von 1 bis 2 vH gegenüber dem Vorjahr und Preisveränderungen zwischen 0 und 1 vH gegenüber dem Vorquartal stattfanden.

Zur Lage im dritten Vierteljahr 1960

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zeigte eine nach wie vor im Rahmen ihrer Wachstumsmöglichkeiten voll expandierende Wirtschaft, wenn sich auch das hohe Tempo der Ausdehnung von Nachfrage und Angebot leicht gemindert hat. Die versuchsweise Schätzung des Sozialprodukts wie auch anderer gesamtwirtschaftlicher Kennziffern für das dritte Vierteljahr an Hand der zur Zeit (Mitte September) vorliegenden Daten ergibt folgendes:

1. Die Zuwachsrate des nominalen Bruttosozialprodukts kann auf etwa 9 vH veranschlagt werden und das Gesamtprodukt selbst dürfte damit einen Wert von 68 bis 69 Mrd. DM (einschließlich Saarland rd. 70 Mrd. DM) erreicht haben.

2. Das Preisniveau der heimischen Wertschöpfung lag wie bereits seit dem vierten Vierteljahr 1959 um 3 vH über dem Vorjahr, das reale Wachstum des Sozialprodukts ist dementsprechend mit + 6 vH — im Vorquartal + 7 vH — anzusetzen. Die industrielle Nettoproduktion übertraf wiederum diese Rate.

3. Die Zahl der Erwerbstätigen war im Durchschnitt des dritten Vierteljahres um 1 vH höher als im Vorjahr. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden stieg in etwa dem gleichen Ausmaß. Die Produktivitätszunahme (je Erwerbstätigenstunde) lag demnach weiterhin bei + 6 vH.

4. Für die verfügbaren Einkommen kann mit einer Zunahme von 7 vH, für den privaten Verbrauch (gleichfalls in nominalen Größen) mit einer Erhöhung um 8 vH gerechnet werden; die Sparquote dürfte weiterhin rückläufig gewesen sein. Die Lohnsteigerungen gingen wiederum etwas über das Effizienzwachstum hinaus.

5. In den übrigen Verwendungsbereichen war die Zunahme bei den Ausrüstungsinvestitionen, bei der Ausfuhr und beim öffentlichen Verbrauch überdurchschnittlich stark. Die Einfuhren hatten erneut eine Steigerungsrate von entlastender Wirkung auf das gesamte Angebot-Nachfrage-Verhältnis.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 u. Bonn, Koblenzer Str. 170.
Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium*: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit †)	1959							1960							
			Jan.	Febr.	März	April	May	June	July	Jan.	Febr.	März	April	May	June	July	
Anzahl der Werktage			22,2	25	27	25,9	26	27	24,1	25	24,7	25	27	24	25	23,2	26
Arbeitsmarkt																	
Beschäftigte ¹⁾	BRD*)	1000	VD	18945			19240			19295			19005			19380	
darunter weibliche	W-B	vH	VE	33,2	870		33,3	883	33,6	849		34,0	870	33,7	884		
Arbeitslose b. d. Arb.-Ämtern	BRD*)	1000	"	325	259	215	196	187	197	231	443	627	530	257	189	153	134
	W-B	"	"	61	55	43	39	36	38	43	69	57	52	41	36	31	28
Anteil der Arbeitslosen an den Arbeitnehmern ²⁾	BRD*)	vH	"	1,6	1,3	1,1	1,0	0,9	1,0	1,1	2,2	3,1	2,6	1,3	0,9	0,8	0,7
	W-B	"	"	6,6	6,0	4,6	4,2	3,9	4,2	4,7	7,5	6,2	5,6	4,5	4,0	3,4	3,1
Unterstützte Arbeitslose ³⁾	BRD*)	1000	M	295	234	191	164	151	150	165	282	523	530	332	171	130	108
	W-B	"	"	50	48	39	31	29	30	34	52	53	48	39	32	27	20
Off. Stellen b. d. Arb.-Ämtern	BRD*)	"	E	298	323	341	350	350	326	285	241	313	389	453	460	488	504
	W-B	"	"	6,9	7,2	9,6	9,9	8,0	7,3	4,8	3,5	5,4	6,5	7,2	8,4	10,6	13,8
Arbeitslose je 100 off. Stellen	BRD*)	Anzahl	"	109	80	63	56	53	61	81	184	201	186	57	41	31	27
	W-B	"	"	884	764	445	392	448	529	894	1956	1067	803	571	431	297	204
Einkommen																	
Bruttosumme der Löhne in der Industrie	BRD*)	Mill. DM	S	2461,4	2512,2	2591,3	2505,3	2582,1	2668,4	2711,8	2900,6	2652,8	2533,6	2803,0	2799,7	2894,3	2973,7
Gehälter in der Industrie	"	"	"	877,4	901,5	899,7	902,4	912,5	927,2	979,3	1077,6	1010,6	987,4	1014,0	1017,2	1033,6	1054,5
Beschäftigung d. Ind.⁵⁾																	
Beschäftigte	BRD*)	1000	E	7270,0	7296,4	7326,7	7362,6	7394,7	7426,9	7462,9	7401,3	7567,8	7606,8	7651,5	7716,4	7746,9	7757,2
Gesamte Industrie	"	"	"	625,8	621,1	615,3	607,3	599,0	592,1	588,7	584,0	638,3	634,4	630,4	628,4	623,5	618,3
Bergbau	"	"	"	1567,8	1577,2	1586,6	1593,5	1596,9	1597,6	1599,7	1582,8	1622,3	1637,0	1666,1	1688,8	1700,7	1705,5
Grundst.- u. Produktionsg.	"	"	"	2768,7	2780,9	2796,1	2820,2	2837,8	2852,6	2874,2	2869,0	2919,2	2940,7	2957,2	2993,2	3012,8	
Investitionsgüterind.	"	"	"	1850,3	1854,6	1857,6	1866,3	1879,1	1891,6	1908,1	1896,9	1921,8	1928,8	1932,4	1940,7	1940,8	
Verbrauchsgüterind.	"	"	"	457,4	462,6	471,1	475,3	481,9	493,0	492,2	468,6	466,2	465,9	465,4	465,3	469,0	
Nahrungs- u. Genußm.-Ind.	"	"	"	259,4	262,0	263,6	263,3	262,6	259,2	254,6	241,0	221,7	225,9	247,6	259,2		
dar.: Ind. d. Steine u. Erden	"	"	"	293,8	295,9	297,7	300,4	301,0	301,3	302,3	302,4	344,0	346,7	349,0	352,3		
Eisenschaffende Ind.	"	"	"	125,6	126,1	126,7	127,4	127,9	128,9	130,0	129,9	137,5	138,4	138,4	139,3		
Eisen-, Stahl- u. Tempergieß.	"	"	"	77,6	77,9	78,6	78,9	79,6	79,7	79,9	79,8	80,3	80,7	81,0			
NE-Metallindustrie	"	"	"	424,8	426,9	429,6	431,8	432,1	433,2	435,1	433,5	436,8	440,1	442,8			
Chemische Industrie	"	"	"	181,9	182,4	183,0	184,2	184,2	183,9	183,9	182,3	188,8	188,7	189,5			
Stahlbau	"	"	"	856,5	859,2	863,3	867,7	870,4	872,3	878,5	878,9	899,2	905,3				
Maschinenbau	"	"	"	343,7	346,8	348,9	353,4	358,4	362,4	366,7	367,5	370,9	375,9				
Fahrzeugbau	"	"	"	103,3	102,0	101,1	100,5	99,3	98,7	98,3	97,4	97,3	97,0				
Schiffbau	"	"	"	643,8	647,8	652,3	661,7	663,9	673,8	679,8	678,2	688,9	694,7				
Elektrotechnische Ind.	"	"	"	138,9	139,2	139,4	140,2	141,3	142,1	143,2	142,8	144,0	145,4				
Feinmech. u. opt. Ind.	"	"	"	370,4	372,6	375,9	379,0	381,2	384,3	387,3	385,4	387,1	389,1				
Eisen-, Blech- u. Metallw.	"	"	"	215,1	215,3	214,5	214,6	215,7	216,5	218,0	216,8	217,6	218,2				
Holzverarbeitende Ind.	"	"	"	172,7	173,0	173,1	173,9	174,4	174,3	174,6	174,2	169,7	170,4				
Druckerei u. Vervielfältig.	"	"	"	588,1	590,2	591,0	594,2	597,9	601,9	609,5	607,5	609,7	612,6				
Textilindustrie	"	"	"	310,5	310,7	311,0	313,2	316,9	321,1	324,0	321,3	326,9	328,0				
Bekleidungsindustrie	"	"	"														
Darunter Arbeiter ⁶⁾	BRD*)	1000	E	5920,1	5944,4	5970,8	5998,8	6026,8	6054,1	6083,9	6022,3	6158,1	6188,6	6228,9	6267,4	6288,5	6294,9
Gesamte Industrie	"	"	"	561,6	557,0	551,4	543,6	535,4	528,9	525,2	520,6	569,0	565,2	561,4	559,3	554,2	
Bergbau	"	"	"	1259,8	1268,9	1277,5	1283,1	1285,9	1285,7	1286,6	1269,7	1300,4	1313,1	1341,1	1357,4	1365,4	
Grundst.- u. Produktionsg.	"	"	"	2138,6	2194,3	2206,0	2225,0	2240,4	2252,0	2270,0	2263,5	2301,1	2318,2	2330,9	2352,7	2368,6	
Investitionsgüterind.	"	"	"	1569,0	1573,1	1576,5	1583,8	1595,8	1607,8	1623,3	1612,8	1635,0	1640,6	1644,4	1649,1		
Verbrauchsgüterind.	"	"	"	346,1	351,1	359,4	363,3	369,3	379,7	378,7	355,7	352,6	351,5	351,1	348,9		
Nahrungs- u. Genußm.-Ind.	"	"	"														
Geleistete Arbeiterstd.	BRD*)	Mill.	S	956,0	1009,6	1023,3	991,7	1060,5	1097,6	1059,7	1064,4	1027,0	1018,2	1123,3	1060,1	1093,1	1042,4
Gesamte Industrie	"	"	"	80,1	83,2	83,3	79,3	82,5	85,5	82,9	83,5	90,6	84,0	92,2	84,7	87,5	
Bergbau	"	"	"	210,3	222,9	228,9	222,1	231,2	238,8	228,3	228,3	222,4	219,9	247,2	235,4	244,0	
Grundst.- u. Produktionsg.	"	"	"	356,4	379,4	377,4	368,1	397,1	408,1	396,7	403,6	385,1	387,3	422,3	403,2	416,6	
Investitionsgüterind.	"	"	"	249,4	260,3	265,9	257,1	281,0	291,7	281,2	280,6	267,6	267,4	295,7	275,1		
Verbrauchsgüterind.	"	"	"	59,8	63,8	67,8	65,1	68,7	73,5	70,6	68,4	61,3	59,6	65,9	61,7		
Nahrungs- u. Genußm.-Ind.	"	"	"														
Tägliche Arbeitszeit ⁷⁾	BRD*)	Std.	D	7,27	6,79	6,35	6,38	6,77	6,71	7,23	7,07	6,75	6,58	6,68	7,05	6,95	7,14
Gesamte Industrie	"	"	"	6,42	5,98	5,60	5,63	5,93	5,99	6,55	6,42	6,44	6,54	6,08	6,31	6,32	
Bergbau	"	"	"	7,52	7,02	6,64	6,68	6,91	6,88	7,36	7,19	6,93	6,70	6,83	7,22	7,15	
Grundst.- u. Produktionsg.	"	"	"	7,35	6,92	6,34	6,39	6,82	6,71	7,25	7,13	6,78	6,68	6,71	7,14		
Investitionsgüterind.	"	"	"	7,16	6,62	6,25	6,27	6,77	6,72	7,19	6,96	6,63	6,52	6,66	6,95		
Verbrauchsgüterind.	"	"	"	7,78	7,27	6,99	6,92	7,15	7,17	7,74	7,70	7,04	6,78	6,95	7,36		
Nahrungs- u. Genußm.-Ind.	"	"	"														
Produktionsergebnis ⁸⁾	BRD*)	1950=100	VD	151			146			163			153			163	
je Beschäftigten	"	"	"	156			150			168			158			169	
je Arbeiter	"	"	"	169			173			181			178			181	
je Arbeiterstunde	"	"	"														
Durchschnittl. Bruttostd.-verdienst der Arbeiter ⁹⁾	BRD*)	Pf	D	242,7			245,4			251,3			254,3			263,1	
Lohnempfänger insgesamt	"	"	"	261,7			264,1			271,0			274,3			282,6	
Männliche Arbeiter	"	"	"	165,5			169,5			175,9			179,0			184,4	
Weibliche Arbeiter	"	"	"														
Preisindex f. d. Lebenshaltung																	
Gesamt, unter Verbr.-gruppe	BRD*)	1938=100	D	191	191	195	194	195	197	198	198	197,6	197,4	197,1	197,0	197,2	196,8
mittlere	"	"	"	186	186	189	189	189	191	192	192	192,0	191,6	191,4	191,4	191,6	191,2
gehobene	"	"	"	184	185	186	187	187	189	190	190	189,9	189,5	189,3	189,4	189,7	189,2
Gesamt, mittl. Verbr.-gruppe	"	1950=100	"	119	120	121	121	121	123	123	123	123,2	122,9	122,8	122,8	122,9	123,5
Ernährung	"	"	"	125	126	128	128	129	131	133	132	131,7	131,0	130,8	130,5	1	

Gegenstand	Einheit †)		1959									1960					
			April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
UdSSR																	
Kohle, gesamt ^{1) 2)}	Mill. t	VS	·	·	126	·	·	128	·	·	127	·	·	129	·	128	
Koks	"	"	·	·	13,2	·	·	13,4	·	·	13,4	·	·	13,8	·	13,9	
Erdöl	"	"	·	·	32,1	·	·	33,6	·	·	34,2	·	·	34,5	·	36,2	
Stromerzeugung, gesamt	Mrd. kWh	"	·	·	69,2	·	·	40,0	·	·	98,0	·	·	65,9	·	76,1	
Eisenerz	Mill. t	"	·	·	23,7	·	·	24,2	·	·	23,9	·	·	25,2	·	26,5	
Roheisen	"	"	·	·	10,5	·	·	10,8	·	·	11,2	·	·	11,4	·	11,5	
Rohstahl	"	"	·	·	14,8	·	·	15,1	·	·	15,5	·	·	16,1	·	15,9	
Walzwerkserzeugnisse	"	"	·	·	11,7	·	·	11,6	·	·	12,3	·	·	12,7	·	12,5	
Kraftfahrzeuge ³⁾	1 000 St.	"	·	·	122	·	·	126	·	·	128	·	·	127	·	130	
Traktoren ⁴⁾	"	"	·	·	53	·	·	53	·	·	55	·	·	59	·	60	
Zement	Mill. t	"	·	·	9,6	·	·	10,0	·	·	10,2	·	·	10,5	·	11,2	
Schwefelsäure	"	"	·	·	1,2	·	·	1,2	·	·	1,4	·	·	1,4	·	1,3	
Mineraldünger, ges. (Reingehalt)	"	"	·	·	3,2	·	·	3,2	·	·	3,4	·	·	3,4	·	3,4	
Baumwollgewebe	Mrd. qm	"	·	·	1,1	·	·	1,2	·	·	1,2	·	·	1,2	·	1,2	
Papier, ges.	Mill. t	"	·	·	0,5	·	·	0,6	·	·	0,6	·	·	0,6	·	0,6	
Bulgarien																	
Kohle, gesamt ^{1) 5)}	1 000 t	S/VS	·	·	3713	·	·	3828	·	·	4114	·	·	4164	·	4183	
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	296	301	306	322	342	341	364	355	385	·	·	1069	·	1072	
Kupferkonzentrat 20%	1 000 t	"	4,9	4,5	4,3	4,7	4,4	4,7	4,9	3,9	5,1	·	·	·	·	·	
Bleierzkonzentrat 70%	"	"	9,3	8,8	9,2	9,6	9,4	9,1	9,6	9,2	12,2	·	·	·	·	·	
Rohstahl	"	"	18,5	18,7	20,8	19,1	19,7	18,6	21,5	19,1	18,8	·	·	56,0	·	64,0	
Stickstoffdüngemittel	"	"	13,0	14,6	14,9	16,0	12,7	17,9	18,3	20,3	20,6	·	·	62,0	·	65,5	
Polen																	
Bruttoproduktion d. soz. Ind.	1955 = 100	MD	138,7	134,9	145,5	132,1	134,6	146,4	160,6	162,7	151,8	137,6	144,5	162,4	147,8	155,0	152,9
Steinkohle	1 000 t	S	8380	7738	8348	8218	7880	8273	8931	8575	8078	8311	8639	9425	8377	8628	8264
Koks	"	"	959	984	955	979	973	948	977	952	989	997	935	1003	966	993	961
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	2099	2026	1988	1972	2057	2160	2395	2449	2527	2495	2402	2490	2229	2255	2188
Roheisen ⁷⁾	1 000 t	"	348	358	351	362	371	347	372	371	381	399	369	372	361	383	359
Rohstahl	"	"	521	499	503	499	503	508	549	521	533	544	504	562	551	562	538
Walzwerkserzeugnisse	"	"	340	340	350	316	340	333	355	333	356	348	359	384	358	383	359
Zink	"	"	13,8	14,0	13,6	13,7	13,7	14,2	14,5	14,3	14,4	14,4	13,9	14,9	14,3	15,0	14,6
Stickstoffdünger, (Reingehalt)	"	"	21,8	22,2	21,2	18,6	20,6	20,9	20,7	21,9	22,5	22,2	21,3	23,7	22,7	22,4	19,8
Baumwollstoffe	Mill. m	"	56,5	51,0	55,8	48,6	54,1	57,4	58,7	56,5	57,6	54,3	53,6	59,1	54,0	57,9	55,9
Beschäftigte in soz. Industrie	1 000	"	2937	2945	2958	2965	2970	2987	3017	3000	2941	2889	2878	2900	2914	·	·
Einzelhandelsumsatz ⁸⁾	Mrd. Zloty	"	15,9	16,2	16,1	16,0	16,2	16,9	18,6	16,6	19,8	13,0	14,3	16,9	17,8	16,8	16,7
Einfuhr, gesamt	Mill. Zloty	VS	·	·	1434	·	·	1384	·	·	1664	·	·	1393	·	1571	
Ausfuhr, gesamt	"	"	·	·	1187	·	·	1016	·	·	1425	·	·	1103	·	1236	
Einfuhr aus den Ostblockstaaten ⁹⁾	"	"	·	·	903	·	·	861	·	·	1066	·	·	864	·	973	
Ausfuhr nach d. Ostblockstaaten ⁹⁾	"	"	·	·	697	·	·	613	·	·	817	·	·	631	·	742	
Tschechoslowakei																	
Bruttoprod. d. gesamten Industrie	1955 = 100	MD	146,9	144,6	155,4	139,0	128,6	158,6	163,7	168,5	164,4	148,9	152,7	171,2	158,5	164,3	171,4
Steinkohle	1 000 t	S	2278	2078	2220	2235	2152	2242	2312	2314	2247	2306	2310	2490	2236	2231	2294
Braunkohle ¹⁰⁾	"	"	4261	4167	4325	4266	4215	4086	4370	4391	4252	4475	4339	4791	4449	4487	4393
Koks, gesamt	"	"	635	663	653	652	653	639	687	688	688	709	677	729	701	724	684
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	1733	1697	1694	1683	1675	1860	1981	2074	2078	2102	2004	2088	1914	1877	1858
Eisenerz, roh	1 000 t	"	247	238	264	233	247	236	260	251	248	253	259	287	256	250	268
Roheisen	"	"	344	342	348	364	361	364	361	360	375	370	346	412	395	389	380
Rohstahl	"	"	504	510	508	495	499	519	536	524	548	514	524	598	566	574	556
Walzwerkserzeugnisse ¹¹⁾	"	"	331	327	327	322	324	351	366	366	350	349	360	399	366	375	367
Personenkraftwagen	Stück	"	4336	4170	4542	4805	2342	4770	4746	4614	4380	4598	4654	5075	4701	4591	4998
Chemische Düngemittel ¹²⁾	1 000 t	"	24,3	21,7	22,4	22,5	17,1	20,8	24,3	22,7	22,9	24,7	24,3	26,6	23,1	21,0	23,6
Baumwollgewebe	Mill. m	"	38,4	36,4	40,1	29,8	24,9	41,9	37,9	38,3	36,5	36,6	38,1	43,0	38,0	39,2	40,8
Beschäftigte in der Industrie ¹³⁾	1 000	D	2126,0	2118,0	2122,0	2122,0	2122,0	2122,0	2122,0	2122,0	2122,0	2122,0	2122,0	2122,0	2122,0	2122,0	2122,0
Einfuhr, gesamt	Mill. Kcs	S	786	925	1020	876	830	1046	1118	1007	1657	730	891	1293	944	1011	1213
Ausfuhr, gesamt	"	"	864	1033	1479	931	891	1187	1153	1148	1560	777	1012	1243	1082	1208	1298
Einfuhr aus den Ostblockstaaten ⁹⁾	"	VS	·	·	1974	·	·	2043	·	·	2591	·	·	1962	·	2178	
Ausfuhr nach d. Ostblockstaaten ⁹⁾	"	"	·	·	2404	·	·	2136	·	·	2507	·	·	2167	·	2566	
Rumänien																	
Kohle, gesamt ^{1) 14)}	1 000 t	S	685	617	674	712	618	653	684	654	690	·	·	·	·	·	·
Erdöl	"	"	940	968	943	980	971	949	982	946	965	·	·	·	·	·	·
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	535	525	521	519	541	560	613	628	673	·	·	·	·	·	·
Eisenerzförderung	1 000 t	"	92,0	88,3	97,0	95,6	90,3	89,5	86,8	86,0	90,6	·	·	·	·	·	·
Rohstahl	"	"	105,5	121,5	117,6	121,8	127,1	117,9	128,9	131,4	140,2	·	·	·	·	·	·
Beschäftigte in soz. Industrie	1 000	VD	·	1183,6	·	·	1193,6	·	·	·	1226,6	·	·	·	·	·	·
Ungarn																	
Bruttoprod. der staatl. Industrie	1949 = 100	S	285	295	316	306	3 03	347	352	351	360	309	314	356	315	344	359
Kohle, gesamt ^{1) 15)}	1 000 t	"	2059	2081	2131	2171	2029	2121	2272	2152	2098	2113	2142	2340	2063	2234	2239
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	550	557	546	572	578	609	661	643	659	639	613	650	594	626	599
Bauxit	1 000 t	"	86	87	103	103	99	100	75	65	61	65	69	73	111	123	138
Rohstahl	"	"	146	144	146	145	142	149	159	155	152	156	154	166	157	154	158
Beschäftigte in der Industrie ¹⁶⁾	1 000	VD	·	1237	·	·	1279	·	·	1295	·	·	1287	·	·	·	·
Einfuhr, gesamt	Mill. Dft.	S	667	750	928	688	725	841	678	842	1255	647	818	1181	884	995	1116
Ausfuhr, gesamt	"	"	516	644	898	613	659	827	762	877	1370	531	619	951	600	720	1022
Einfuhr aus den Ostblockstaaten ¹⁷⁾	"	"	514	537	610	511	509	570	469	596	824	425	560	761	630	683	755
Ausfuhr nach d. Ostblockstaaten ¹⁷⁾	"	"	344	432	562	421	420	563	507	551	923	313	364	595	381	438	665
Jugoslawien																	
Bruttoproduktion d. ges. Industrie	1959 = 100	S	94	96	105	91	98	111	111	106	123	93	102	116	114	112	122
Kohle, gesamt ^{1) 18)}	1 000 t	"	1622	1586	1691												